

NACHRICHTEN

Läufer-Show „Sehnen lügen nicht“

MÜNSTER. Münster ist nicht nur Radler-Metropole, sondern gilt auch als „Laufstadt Nr. 1“. Und Münster ist Heimathafen von Achim Achilles, Deutschlands beliebtestem Durchschnittsläufer. „Sehnen lügen nicht“ heißt die lustige interaktive Läufer-Show mit Lust und Leid des Laufens. Am Mittwoch macht Achilles alias Dr. Hajo Schumacher (Politik-Journalist, Autor, TV-Moderator) mit seinem 90-Minuten-Programm in seiner Heimatstadt Münster den letzten Tour-Stopp für 2011. Er berichtet von kritischen Situationen mit Hunden, skurrilen Begegnungen mit Walkern



Achim Achilles

und engagierten Zwiegesprächen mit dem inneren Schweinehund. Und bringt musikalische Gäste aus der Nachbarschaft mit. Nur so viel: Da gab es doch diesen Kult-Song zur Fußball-WM 2010...

Die Show findet am Mittwoch (14. Dezember) um 20 Uhr in der Aula am Aasee, Scharnhorststraße 100, statt. Karten via Internet.

www.planb-tickets.de

Radulovic im Sinfoniekonzert

MÜNSTER. Im dritten Sinfoniekonzert des Sinfonieorchesters Münster unter Leitung von Generalmusikdirektor Fabrizio Ventura spielt der charismatische Geigen-Virtuose Nemanja Radulovic Tschaikowskys populäres Violinkonzert. Radulovic, der vor einem Jahr mit einem Paganini-Konzert in Münster für Aufsehen sorgte und im Sommer als Star-Solist der Aasee-Serenaden brillierte, wird als einer der „rising stars“ der internationalen Szene gefeiert. Das Sinfoniekonzert spielt ferner zwei klangliche Naturbilder: Ludwig van Beethovens sechste Sinfonie, die „Pastorale“, sowie die symphonische Dichtung „Tintagel“ von Arnold Bax, eine tonmalerische



Violin-Virtuose Nemanja Radulovic Foto: Eric Manas

Schilderung des walisischen Küstenortes, in dem der sagenhafte König Artus gelebt und regiert haben soll.

Die Konzerte sind am Dienstag und Mittwoch (13. und 14. Dezember) um 20 Uhr sowie am Sonntag (18. 12.) um 18 Uhr. Karten: ☎ 59 09 100.

Pionier der Computerkunst kommt

MÜNSTER. Frieder Nake, geboren 1938 in Stuttgart, ist Pionier der Computerkunst in Deutschland. Seine frühen Arbeiten gehen auf die sechziger Jahre zurück – damals hatte der Student am Recheninstitut der Technischen Hochschule Stuttgart die Basis-Software für den Flachbett-Plotter Zuse Graphomat Z64 entwickelt und erste Experimente mit algorithmischer Kunst gestartet, bevor er 1967 in Mathematik promovierte. Seit 1972 hat Nake eine Professur für Interaktive Computergrafik an der Universität Bremen inne, seit 2005 lehrt er auch



Frieder Nake

an der Kunsthochschule Bremen.

Der Vortrag im Rahmen der „Münster Lectures“ findet am Dienstag (13. Dezember) um 18 Uhr in der Kunstakademie Münster, Leonardo Campus 2, statt. Eintritt ist frei.

Film und Vortrag über die „Lüge“

MÜNSTER. Das Gebot „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ steht im Mittelpunkt des etwa einstündigen Films „Dekalog 8“. Es geht um die Lüge. Dazu referiert der Theologe Prof. Dr. Reinhold Zwick aus Münster. Es ist der achte Film der Kinoreihe „Zehn Filme für unsere Zeit – Der Dekalog“ von Krzysztof Kieslowski“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“. In dem Film trifft eine Professorin für Ethik auf jenes nun erwachsene Kind, das sie 1943 nicht vor den Nazis



„Dekalog 8“

verstecken wollte, um nicht lügen zu müssen.

Film und Vortrag sind am Montag (12. Dezember) um 19 Uhr im Schloßtheater, Melcherstraße 81, zu sehen. Karten an der Abendkasse.

Keine künstlerischen Abstriche

Borchert-Theater plant mit Shakespeares „Sommernachtstraum“: Kartenvorverkauf hat begonnen

MÜNSTER. Shakespeares „Sommernachtstraum“ im Gasometer findet statt. Die Mehrheitsfraktionen von CDU und SPD gaben grünes Licht für das Projekt des Wolfgang-Borchert-Theaters im bekannten Industriedenkmal. Unterstützung findet das Open-Air-Spektakel auch bei den Grünen und den anderen Parteien, die im Vergabeausschuss sitzen. Demnach will die Stadt den „Sommernachtstraum“ mit 75 000 Euro aus der Gewinnausschüttung der Sparkasse Münsterland Ost fördern.

Die endgültige Entscheidung wird in der Ratssitzung über den städtischen Haushalt am Mittwoch (14. Dezember) getroffen. Beantragt hatte das Theater am Stadthafen allerdings die doppelte Summe. Diesen Betrag, 150 000 Euro, hatte zuvor die Kulturstiftung zugesagt.

Vor zwei Wochen hatte Intendant Meinhard Zanger durch die Presse erfahren, dass das Projekt des Wolfgang-Borchert-Theaters seitens der Stadt nicht gefördert werden soll, heißt es in einer Pressemitteilung. „Das hätte den Todesstoß bedeutet“, räumt der WBT-Chef ein. Trotz der Halbierung der städtischen Mittel ist Zanger jetzt guten Mutes: „Wir haben seit der Hiobsbotschaft alles getan, um die Politik vom Stellenwert des Gasometer-Projekts für Münster



Die Irrungen und Wirrungen von William Shakespeares „Sommernachtstraum“ will das Borchert-Theater vom 4. Mai bis zum 8. Juli im Gasometer inszenieren. Foto: WBT

zu überzeugen. Ich bin sehr froh, dass die Politik sich hat überzeugen lassen.“

Der Etat des Projekts wird auf knapp eine halbe Million Euro gedeckelt. Ausgaben werden gekürzt, weitere Sponsoren akquiriert, und die Kalkulation der Einnahmen wird leicht angepasst. „Künstlerische Abstri-

che wird es nicht geben“, versichert Zanger.

Mit im Boot als Sponsoren und Kooperationspartner sind bisher die Stadtwerke als Eigentümer des Gasometers, der ADAC Nordrhein-Westfalen, das Hotel Kaiserhof, die Egbert-Snoek-Stiftung, Münster-Marketing und als Medienpartner die

Westfälischen Nachrichten. Die Verträge stehen kurz vor dem Abschluss.

Der hauseigene Vorverkauf hatte vor einer Woche begonnen. Mittlerweile sind knapp 1000 der rund 12 800 Plätze verkauft, die Premiere am 4. Mai 2012 war binnen eines Tages ausverkauft. Ab Mitte des Monats gibt es eine

eigene Homepage (www.sommernachtstraum-muenster.de). Die Freilicht-Spielzeit findet bis 8. Juli jeweils freitags bis sonntags und Pfingstmontag um 20.30 Uhr statt. Der Vorverkauf über den Webshop des Theaters hat begonnen. www.wolfgang-borchert-theater.de

Lobgesang in warmen und vollen Klängen

Motettenchor begeistert mit dem zweiten Teil von Bachs Weihnachtsoratorium in der Petrikirche

Von Heike Eickhoff

MÜNSTER. Das Weihnachtsoratorium Bachs ist und bleibt ein Superhit. Mit seinen virtuosen Arien, eingängigen Chorälen, detailgenau gearbeiteten Rezitativen und genial verschnörkelten Chorsätzen kann es selbst den hartgesotteten Weihnachtsmuffel in Feststimmung versetzen – und das ganz ohne Kommerz.

Die Kantaten Nr. 4 bis 6 hatte sich der Motettenchor der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde vorgenommen und gefiel damit, unterstützt von herausragenden Solisten und der sehr gut aufspielenden Sinfonietta Hungarica, sehr. Dirigent Ludwig Wegesin sorgte für stets entspanntes, doch konzentriertes Musizieren und wies den Sängern auch auf schwierigem Terrain einen sicheren Weg.

Die Sinfonietta Hungarica begann das Konzert mit



Sopranistin Heike Hallaschka und der Motettenchor. Foto: heh

einer sehr romantisierten Version von Bachs Ouvertüre D-Dur (BWV 1068). Wegesin wollte es weich und ruhig und verließ damit die üblichen Pfade. Aber die ausschließlich gebundenen Sechzehntel in den Oboen und der etwas dicke Gesamtklang nahmen den

Schwung. Dadurch bremste Wegesin auch die fröhliche (und sauber) loslegende Trompete in der ersten Gavotte schlicht aus.

Diese weiche, ruhige Art bekam jedoch dem Motettenchor im Weihnachtsoratorium sehr gut. Das recht homogene Solistenquartett

Heike Hallaschka (Sopran), Brigitta Borchers (Alt), Mark Heines (Tenor) und Matthias Zangerle (Bass) glänzte, auch wenn die eine mal in der Höhe heller strahlte als der andere. Der Chor stieg voll und warm ein („Fallt mit Danken, fällt mit Loben“) und hielt diesen schönen Klang bis

zum Ende durch. Die Sinfonietta Hungarica, die mit vielen sehr gut aufgelegten Solisten die Arien verzuckerte, war ein toller Begleiter – aber auch hier ließ Wegesin sie eher brav ans Werk gehen. Ein sympathischer junger Chorsopran versah die „Echolarie“ („Flößt mein Heiland“) mit sauberen Antworten von der Empore herab, und Heike Hallaschka sang die Solopartie mit viel Expressivität: einer von vielen Höhepunkten. Ein wenig vorsichtig stieg Tenor Heines in seine Arie „Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken“ ein, kam aber bald in Fahrt. Bassist Zangerle ging forscher ans Werk, hat er doch mit seiner kräftigen stimmlichen Basis kaum etwas zu befürchten. Altistin Borchers, die für eine erkrankte Kollegin einsprang, sorgte für ein bisschen opernhafte Glamour, schön so. Das Publikum war begeistert.

„Alles improvisiert“

„Astronomical Unit“ im Landesmuseum

Von Heike Eickhoff

MÜNSTER. Improvisierte Musik in hervorragender Ausführung ist in Münster nur selten zu hören. Das Trio „Astronomical Unit“ aus Berlin aber hat es drauf, zeigt spannende spontane musikalische Prozesse und findet frei sich entwickelnde, mitreißende Formen statt abgesprochener Treffpunkte im Soundchaos. Matthias Müller (Posaune), Clayton Thomas (Kontrabass) und Christian Marien (Schlagzeug) sind schon seit ein paar Jahren zusammen – und das manifestiert sich im grandios sicheren Zusammenspiel. Und da alle drei ihre Instrumente beachtlich gut spielen können, ist das Ergebnis besonders klangvoll. Die üblichen Gimmicks

hatten sie auch ins Landesmuseum mitgebracht: da schiebt Thomas ein Nummernschild oder Metallstäbe zwischen die Saiten seines Basses, Müller nutzt Plastikbecher und Konservendose sowie den bei Posaunisten unvermeidlichen Klostropfer als Dämpfer, und Marien fasst sein Drumset nicht immer wie im Lehrbuch an. Ein falsch herum gehaltener Drumstick oder ein Becken, das sanft über eine Trommel gezogen wird, lassen die Schießbude singen und schluchzen.

Aus zwei suitenartigen improvisierten Sets bestand das Konzert des Westfälischen Kunstvereins. Nach akademischer Viertelstunde ging es los mit fetzig gestrichenem Bass, die Posaune schob sanft den Plastikbecher für



Astronomical Unit mit (v.l.) Christian Marien aus Münster, Clayton Thomas und Matthias Müller. Foto: heh

zitzrige Sounds ein, und subtiler, virtuoser Firlufanz im Schlagzeug trieb das Ganze an. Bassist Thomas ist die Diva des flotten Trios. Während ein paar Schlägel kokett aus der Hosentasche hervorkommen, streicht und zupft er den Bass, lässt ihn in höchsten Lagen singen oder zu tiefst grunzen und bringt anscheinend permanent neue Impulse. So entstehen immer dichtere Texturen, trei-

ben sich die drei gegenseitig zu immer neuen Klängen an und finden zwischendurch fast lyrische Strecken voller leiser Entspannung. Kaum mag man glauben, dass diese vertrackte Mischung aus Freejazz und Improvisierter Musik, gespickt mit ein paar Eitelkeiten der Neuen Musik, spontan auf der Bühne entsteht.

„Doch, es ist alles improvisiert“, schmunzelte Marien.

Musik zum Advent in St. Mauritz

MÜNSTER. Werner Schulze Buschhoff spielt die Orgel und Hannes Demming liest Texte zum Advent bei der „Musik zum Advent“ am Montag (12. Dezember) um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Mauritz.

Film über einen heiligen Berg

MÜNSTER. Im Rahmen der Ausstellung „We Make Versions“ zeigt der Westfälische Kunstverein am Montag (12. Dezember) um 19 Uhr im Schlosstheater, Melcherstraße 81, den psychedelischen Film „The Holy Mountain“ des Chilenen Alejandro Jodorowsky (1973) mit einer wahrhaft Symbol überladenen Bildersprache bizarre und groteske Szenarien einer spirituellen Reise.

Redaktion Münster-Kultur:
Gerhard Heinrich Kock ☎ 0251/690-785
Fax: 0251/690-717

E-Mail: redaktion.ms@wn.de

WN/Eventim-Tickethotline: ☎ 018 05 / 57 00 67 (aus dem Festnetz 0,14 €/Min., aus Mobilfunknetzen max. 0,42 €/Min., Service und Versandgebühr 7,50 €)